

## **Zum Vorkommen einiger Brutvogelarten in der Aue der Weißen Elster nordöstlich von Zeitz**

Von Rolf Weißgerber

Die Aue der Weißen Elster nordöstlich von Zeitz ist besonders zwischen Ostrau (Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt) und der Landesgrenze zu Sachsen an einigen Stellen in einem relativ naturnahen Zustand belassen worden. Bisher liegen aus diesem Gebiet nur wenige Daten über einzelne Brutvögel vor. Regelmäßige Kontrollen gab es hier nur im Rahmen der winterhalbjährlichen Wasservogelzählungen. Ziel der vorliegenden Untersuchung war es deshalb, den Bestand einiger ausgewählter, typischer Brutvogelarten der Aue zu erfassen und als Basis für weitere vergleichende Datenerhebungen zu dokumentieren.

### **Untersuchungsgebiet**

Die untersuchte Aue wird von der Bundesstraße 2 (Zeitz-Leipzig) und der Kreisstraße Zeitz-Groitzsch im Westen bzw. im Osten begrenzt. Das UG umfaßt zwischen Maßnitz (Burgenlandkreis) und Bennewitz (Landkreis Leipzig-Land) ca. 16 km<sup>2</sup>, von denen durch Ausschluß der bebauten Gebiete eine Kontrollfläche von ca. 12 km<sup>2</sup> verblieb. Sie ist den Meßtischblättern 49/38-Zeitz, 49/39-Meuselwitz und 48/39-Pegau zugeordnet.

Die Weiße Elster bildet hier zahlreiche Mäander, es sind kleinere Altwässer, Gräben und drei kleine Gehölze (je etwa 10 ha groß) vorhanden. Am Eintritt der Weißen Elster in die Tieflandsbucht unterhalb von Zeitz verbreitert sich der Talboden auf ca. 2 km. Am Auenrand in Dorfnähe bestehen Pferdekoppeln, einige Streuobstwiesen, Gärten und kleinflächige Ackerstreifen. Entlang des Flusses stockt, teilweise unterbrochen, palisadenartiger Streifenwald (Pappel, Erle, Esche). In den Auewaldresten herrscht Eiche vor. Ein kleiner Teil der am Ende der Leipziger Tieflandsbucht liegenden Aue ist als NSG ausgewiesen (Kries, 90 ha). Der überwiegende Teil der Aue ist Grünland.

Die Weiße Elster fließt hier auf einer Höhe von 149,8–134,4 m ü. NN. Die mittlere Wasserführung beträgt 16,9 m<sup>3</sup>/s. Bei Maßnitz und Predel fließen Mühlgräben ab. In Frühjahren treten gelegentlich unterhalb Predel schwache Hochwässer auf, die durch Regulierungsmaßnahmen unmittelbar um Zeitz als abgewendet gelten.

## Methoden

Jährlich (1997-1999) mindestens 4 Beobachtungstage (meist ganztägig), einer in der zweiten Aprilhälfte, je einer im Mai und Juni, einer in der ersten Julihälfte. In potentiellen Schlagschwirlrevieren fanden abendliche Kontrollen statt. Die Ergebnisse basieren auf der Erfassung von besetzten Horsten, Nest- und Bruthöhlenfunden sowie revieranzeigenden Männchen. Die Beobachtungen erfolgten an meist windschwachen Schönwettertagen. Die Ergebnisse für das Jahr 2000 beinhalten nur die bis dahin vorliegenden Daten aus der im Altkreis Zeitz durchgeführten 1km<sup>2</sup>-Rasterkartierung. Brutvogelregistrierungen erfolgten nur in der Aue und in den Grüngürteln der Siedlungen (Gärten, Streuobstwiesen). Kartierungsergebnisse von in der Aue liegenden bebauten Gebieten (Dörfer, Stallungen, Industriebauten) blieben hier unberücksichtigt. Für die Teilnahme an einzelnen Kartierungsgängen danke ich M. Dech, Altenburg und R. Hausch, Tröglitz.

Brutvogelarten (Auswahl) in der Aue der Weißen Elster nordöstlich von Zeitz 1997-2000

Vogelart	1997	1998	1999	2000	R.L.S-A	Nachweis
Graureiher, <i>Ardea cinerea</i>	6	16	28	30		BP
Stockente, <i>Anas platyrhynchos</i>	5	9	6	8		BP
Reiherente, <i>Aythya fuligula</i>	2	1	2	2		BP
Schwarzmilan, <i>Milvus migrans</i>	4	6	7	6	3	BP
Rotmilan, <i>Milvus milvus</i>	9	9	12	11	3	BP
Mäusebussard, <i>Buteo buteo</i>	14	11	12	16		BP
Turmfalke, <i>Falco tinnunculus</i>	2	3	3	5		BP
Baumfalke, <i>Falco subbuteo</i>	0	0	1	1	3	BP
Teichhuhn, <i>Gallinula chloropus</i>	1	2	3	3		BP
Bläßhuhn, <i>Fulica atra</i>	1	0	1	1		BP
Ringeltaube, <i>Columba palumbus</i>	21	18	24	28		BP
Waldohreule, <i>Asio otus</i>	4	3	5	3		BP
Waldkauz, <i>Strix aluco</i>	0	1	0	1		BP
Eisvogel, <i>Alcedo atthis</i>	1	2	2	3	3	Rev.
Wendehals, <i>Lynx torquilla</i>	2	0	1	1	3	Rev.
Grauspecht, <i>Picus canus</i>	0	1	0	1		Rev.
Grünspecht, <i>Picus viridis</i>	7	8	8	9		Rev.
Buntspecht, <i>Dendrocopos major</i>	6	8	5	8		BP/Rev.

Vogelart	1997	1998	1999	2000	R.L.S-A	Nachweis
Kleinspecht, <i>Dendrocopos minor</i>	2	5	3	3		BP/Rev.
Schafstelze, <i>Motacilla flava</i>	4	7	4	6		Rev.
Gebirgsstelze, <i>Motacilla cinerea</i>	3	2	4	4		BP
Zaunkönig, <i>Troglodytes troglodytes</i>	27	32	29	38		Rev.
Nachtigall, <i>Luscinia megarhynchos</i>	32	26	34	38		Rev.
Gartenrotschwanz, <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	62	55	47	52		Rev.
Braunkehlchen, <i>Saxicola rubetra</i>	1	0	0	1		BP
Wacholderdrossel, <i>Turdus pilaris</i>	8	11	14	12		BP
Schlagschwirl, <i>Locustella fluviatilis</i>	4	2	3	3	3	Rev.
Schwanzmeise, <i>Aegithalos caudatus</i>	5	3	5	4		BP/Rev.
Weidenmeise, <i>Parus montanus</i>	3	4	2	2		Rev.
Kleiber, <i>Sitta europaea</i>	16	15	12	16		Rev.
Gartenbaumläufer, <i>Certhia brachydactyla</i>	5	6	9	7		Rev.
Beutelmeise, <i>Remiz pendulinus</i>	1	0	0	0		BN
Pirol, <i>Oriolus oriolus</i>	22	26	18	23		Rev.
Neuntöter, <i>Lanius collurio</i>	14	18	16	12		BP
Raubwürger, <i>Lanius excubitor</i>	2	3	3	4	2	BP
Rabenkrähe, <i>Corvus corone corone</i>	19	23	20	26		BP
Kolkrabe, <i>Corvus corax</i>	1	1	2	2		BP

## Bemerkungen zu den Brutvogelarten

**Graureiher:** Die kleine Kolonie, südöstlich von Profen an einem Altwasser der Weißen Elster gelegen, hat sich seit ihrer Gründung 1996 (3 BP) auf 30 BP vergrößert. Die Horste, anfangs auf Pappeln errichtet, standen in den Kontrolljahren überwiegend auf Eichen. Im Maximum befanden sich 12 Nester auf einer Eiche. Abgesehen vom alljährlichen Weidebetrieb blieben bisher folgenreiche Störungen aus.

**Stockente:** Stockentenjunge hielten sich zum Beobachtungszeitpunkt vor allem im Bereich der beiden Mühlgräben, der Maibachmündung, an Altwässern und am Stau Predel auf. Früheste Jungvogelbeobachtung war am 1. Mai.

**Reiherente:** Junge führende Reiherenten wurden im Rückstaubereich des Elsterwehres bei Bornitz (2 bzw. 4 Juv.), auf dem Mühlgraben bei Göbitz (2 Juv.) und viermal vor dem Abzweig Lützkewitzer Mühlgraben festgestellt. Mögli-

cherweise liegt die Anzahl der Brutpaare höher, weil wie bei der Stockente nur die erfolgreichen Bruten erfaßt werden konnten.

**Schwarzmilan:** Seine Präferenz für Gewässergebiete wird in der Aue der Weißen Elster deutlich. Hier ist die Brutdichte mit dem bisherigen Maximalwert von 7 BP/km<sup>2</sup> im Zeitzer Gebiet am größten. Oft wurde Brutnachbarschaft zum Rotmilan festgestellt.

**Rotmilan:** Auch diese Rote-Liste-Art hat hier seine größte Siedlungsdichte (max. 1,0 BP/km<sup>2</sup>) im Zeitzer Raum. Die Bestandsentwicklung war im letzten Jahrzehnt leicht positiv (vergl. WEIßGERBER 1995). Horste befanden sich auf Pappeln, vorwiegend wurden aber Eichen genutzt. Niedrigster gefundener Horst: 4 m über dem Boden in Austrieben am Eichenstamm. Am größten Mäander unterhalb vom Kries (kleineres Gehölz), brüteten Rotmilane kolonieartig (1999: 5 besetzte Horste auf 1,5 km Flußlauf).

**Mäusebussard:** Die geringe beanspruchte Reviergröße der Art ermöglicht die hohe Brutdichte (max. 1,3 BP/km<sup>2</sup> = 0,75 km<sup>2</sup>/BP als kleinste durchschnittliche Reviergröße). Oft zwei Jungvögel im Horst. Einmal konnten vier Ästlinge festgestellt werden.

**Turmfalke:** Durch die Verluste von Turmfalkebrutplätzen an sanierten Wohn- und Gesellschaftsbauten in Städten und Dörfern sowie den Abriß von zahlreichen Industriebauten im Umfeld von Zeitz stellt sich der Turmfalke wieder verstärkt als Baumbrüter in der Elsteraue ein. Genutzt werden ausschließlich die zahlreich vorhandenen Krähenester, was die Wichtigkeit des Krähen-schutzes unterstreicht. Bisher nur eine Brut auf Gittermasthorst.

**Baumfalke:** In beiden Beobachtungsjahren ein Baumfalkepaar mit Horstbindung in einer Pappel, einem Revier östlich von Predel, in dem bereits 1984 H. KÜHN die Art als Brutvogel feststellte. 1998 mind. ein flügger Jungvogel.

**Teichhuhn:** Der Teichhuhnbestand zeigt nach den Eiswintern 1995/96 und 1996/97 wieder einen positiven Trend. Bis auf ein Vorkommen an einem Kleingewässer westlich von Minkwitz und dem Altwasser bei Predel konnten Brutpaare nur am Stau Predel festgestellt werden, wo es bereits kleinere Schilfbestände gibt. 1999 und 2000 hier je zwei erfolgreiche Brutpaare.

**Bleßhuhn:** Das äußerst geringe Vorkommen der Bleßhalle wird durch das Fehlen größerer Stillgewässer in der Aue verursacht. 1997 Brutversuch auf einer in die Weiße Elster gestürzten Pappel. Das Nest war im Geäst direkt über Flußmitte errichtet und wurde später durch steigenden Wasserstand zerstört. 1999 und 2000 je ein BP mit zwei bzw. vier Juv. an der Mühlgrabenmündung/Brücke bei Ostrau.

**Ringeltaube:** Von den Nichtsperlingsvögeln ist die Ringeltaube die häufigste Brutvogelart in der Elsteraue. Sie akzeptiert auch kleinere Baumgruppen als Brutplatz. Die ermittelte max. Brutdichte beträgt 2,4 BP/km<sup>2</sup>.

**Waldohreule:** Besetzte Nester meist in kleinen Gehölzen, aber auch in einzelnen Pappelreihen. Der Bestand kann möglicherweise über dem bisher festge-

stellten Maximum von 5 BP liegen, weil nach der Belaubung kaum die Möglichkeit besteht, alle in Frage kommenden Nester zu kontrollieren.

**Waldkauz:** Ein Paar mit zwei Ästlingen 1998 im Eichengehölz nordwestlich von Löbnitz und ein besetzter Horst 2000 im Auenwaldrest nördlich von Etzoldshain. Der Bestand ist unvollständig erfaßt, da keine gezielten Kontrollen zum Eulenbestand erfolgten.

**Eisvogel:** Auch beim Eisvogel brachten wahrscheinlich die letzten milden Winter eine positive Wirkung auf die Bestandsgröße. Angeflogene Höhlen konnten an Uferabbrüchen im Kries (eine künstliche Höhle blieb hier bisher ungenutzt), am Wasserwerk und bei Maßnitz registriert werden. Fliegende und ansitzende Vögel außerhalb von Steilwandbereichen waren nicht eindeutig zuzuordnen.

**Wendehals:** Die Art tritt in der Aue mehr als Durchzügler auf. Beobachtungen, die auf Reviere schließen lassen, gelangen nur im Kries und in dem Gehölz bei Etzoldshain. Die Tagebaufolgelandschaft mit sandigen, ameisenfreundlichen Böden, die bessere Nahrungsbedingungen bietet, schließt nordwestlich an die Aue an.

**Grauspecht:** Rufer mit Revierverhalten waren 1998 im Gehölz bei Löbnitz und östlich von Predel zu hören. Das Gebiet gehört zur nördlichen Verbreitungsgrenze im Osten Deutschlands und wird deshalb nur schwach besiedelt.

**Grünspecht:** Der Grünspecht rangiert in der Häufigkeit noch vor dem Buntspecht. Die Brutdichte betrug im Maximum 0,75 Rev./km<sup>2</sup>. Sie basiert auf dem noch gut strukturierten Grünlandbereich (Kleingehölze, Baumgruppen, Streuobstwiesen), was seinem Habitatanspruch entgegenkommt.

**Buntspecht:** Verbreitungsschwerpunkte der Art sind die Gehölze bei Löbnitz und Etzoldshain, der Kries und die Aue östlich von Predel. Im Kries hatte Totholz produzierender Windbruch den Bestand gefördert, so daß sich auf dieser Fläche (3 ha) 3 BP ansiedelten.

**Kleinspecht:** Die Brutplätze verteilen sich in gleicher Größe auf die Kleingehölze und auf die Saumgehölze am Fluß. Die unterschiedliche jährliche Häufigkeit deutet auf Erfassungslücken hin. Der wirkliche Bestand kann deshalb höher als der hier ermittelte (0,4 Rev./km<sup>2</sup>) liegen.

**Schafstelze:** Die meisten Reviere der Art befanden sich an Gräben und Rainen der unbefestigten Wege im östlichen Teil der Aue. Wenige Paare siedelten auf Feldflächen (Rüben, Raps) bei Göbitz. Die Siedlungsdichte ist mit 0,6 Rev./km<sup>2</sup> erwartungsgemäß gering und gründet sich auf die hier verlaufende Arealgrenze vor den ostdeutschen Mittelgebirgen.

**Gebirgsstelze:** Ebenfalls eine Grenzart, deren dichte Verbreitung vom Gebirge her in den Auen der Vorländer ausläuft und die deshalb hier nur ein geringes Vorkommen hat. Brutplätze: Mühlgrabenwehre Bornitz und Lützkewitz, Schafhaltung bei Maßnitz, Uferbefestigung und Brücke vor Draschwitz, Mühlgräben bei Ostrau und Göbitz.

**Zaunkönig:** Reviere am Fluß, an Gräben und Tümpeln, wo Baumgruppen noch reichlich Unterholz aufweisen. Die niedrige Siedlungsdichte (3,2 Rev./km<sup>2</sup>) ist darauf zurückzuführen, daß in den meisten Gehölzen der Unterholzanteil zu gering ist.

**Nachtigall:** Besonders häufig an Buschreihen mit ausgeprägter Krautschicht, die kleine Gräben und Böschungen in der flußfernen Aue säumen. Auffällige Dichte östlich von Göbitz und Predel, wo zahlreiche Windschutzstreifen wuchern.

**Gartenrotschwanz:** Mit einem durchschnittlichen Vorkommen von ca. 5 Rev./km<sup>2</sup> ist er die häufigste Singvogelart in der Aue. Altobstwiesen sind ebenso gut besiedelt wie der Altbaumbestand in Flußnähe. Konzentrierte Vorkommen im Reutling bei Profen und zwischen Bornitz und Göbitz.

**Braunkehlchen:** Auf den ausgedehnten Weiden und Mähwiesen der Aue bestehen für die Art kaum noch akzeptable Brutmöglichkeiten. 2000 eine Brut am Stau Predel und 1997 eine auf Feuchtbrache östlich der Stallanlagen von Etzoldshain.

**Wacholderdrossel:** Hier im Übergang zu höheren Brutdichten im Bergland nur kleine Vorkommen, so an einer Pferdekoppel bei Göbitz, in einer Streuobstwiese bei Draschwitz und in kleinen Gehölzen östlich Predel. Größte Kolonie: 4 Nester.

**Schlagschwirl:** Singplätze wurden in ausgedehnten Brennesselfluren am Fluß und an Altwässern festgestellt (WEIßGERBER 2001). Die Brennessel erfährt derzeit eine starke Verdrängung durch den Neophyten Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*). Auch sind einige Uferabschnitte durch Viehtritt gefährdet.

**Schwanzmeise:** Nester und Reviere nur in kleinen Gehölzen (Kries, Löbnitz, nördl. Etzoldshain, östlich Predel).

**Weidenmeise:** Vorkommen sind im Kries, bei Löbnitz und Bennewitz festgestellt worden. Eher seltener Brutvogel.

**Kleiber:** Besetzte Kleiberhöhlen fanden sich nicht nur in den Kleingehölzen, sondern auch in mehrreihigen Saumgehölzen am Fluß. Die Brutdichte liegt wahrscheinlich noch über der ermittelten von 1,4 Rev./km<sup>2</sup>, da die Art ab Mai bereits sehr unauffällig ist.

**Gartenbaumläufer:** Etwas häufiger im Bereich der Hartholzaue mit älteren Eichen als in Baumreihen entlang des Flusses vorkommend.

**Beutelmeise:** Das letzte auf Brut deutende Verhalten wurde 1997 am Abzweig des Lützkewitzer Mühlgrabens beobachtet.

**Pirol:** In der Aue der Weißen Elster erreicht der Pirol die größte Siedlungsdichte im Zeitzer Gebiet (bisheriges Maximum: 2,2 Rev./km<sup>2</sup>; das entspricht einer durchschnittlichen Reviergröße von ca. 46 ha). Besonders die reichlich vorhandenen Pappelgehölze werden bevorzugt besiedelt.

**Neuntöter:** Der Bestandstrend der Art ist in der Aue in den letzten Jahren positiv. Der Neuntöter siedelt bevorzugt an bebuschten Feldwegen der flußfernen Aue. Eine Brutplatzhäufung gab es 2000 nordöstlich von Maßnitz - 6 BP.

**Raubwürger:** Raubwürgerbrutplätze befanden sich am Bahndamm und an der neuen Brücke bei Maßnitz sowie in Gebüschreihen vor Bodenaufrißen nordöstlich von Göbitz, wo auch zahlreiche Feldwege kreuzen.

**Rabenkrähe:** Die Art siedelt hier in dem für sie optimalen Habitat in einer Dichte von ca. 2 BP/km<sup>2</sup> in gleicher Größe wie in den angrenzenden Fluß- u. Bachtälern des Altenburger u. Kohrener Landes (HÖSER et al. 1999).

**Kolkrabe:** Die Brutplätze befanden sich in den Kleingehölzen südöstlich von Reuden und östlich von Predel.

## Diskussion

Im Kartierungszeitraum brüteten im Untersuchungsgebiet 66 Vogelarten, von denen 37 ausgewählte Arten einer Bestandskartierung unterzogen wurden. Neun dieser Brutvögel sind Rote-Liste-Arten der BRD (WITT et al. 1996), sieben Arten stehen auf der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH 1992), für Auenlandschaften eine eher geringe Zahl, was darauf hinweist, daß nur noch kleine Flächen naturnahen Charakter haben.

Begünstigt durch ihre Unterschutzstellung haben sich in den 1990er Jahren Graureiher und Kolkrabe in der Aue wieder angesiedelt. Vor allem die leichten Frühjahrshochwässer und hohe Niederschlagsmengen in den letzten Jahren haben temporäre Kleingewässer entstehen lassen, die dem Graureiher zusagen. Positiv im Bestandstrend zeigten sich auch Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke, Nachtigall und Gartenrotschwanz, wobei dies wahrscheinlich nur bei der Nachtigall real zutreffend ist und bei den anderen genannten Arten eher eine Verschiebung stattfindet (z.B. Turmfalke: aus den sanierten Städten in die Aue als Baumbrüter).

Die hohe Siedlungsdichte des Pirols, einer Leitart der Pappelforste (FLADE 1994), zeigt, daß hier in der Weichholzaue der Weißen Elster die Pappelgehölze vorherrschend sind. Ebenso weisen die zahlreichen Vorkommen der Weidelandarten Mäusebussard, Wacholderdrossel und Rabenkrähe auf die offene, also ausgeräumte Aue hin. Die Rabenkrähe ist hier wichtiger Lieferant von Brutnestern für Turmfalke und Waldohreule, was die Wichtigkeit des Corvidenschutzes unterstreicht.

Auch sehr stark vom Fluß abhängige Arten wie Eisvogel und Gebirgsstelze sind im Bestand häufiger als in den 1980er Jahren. Förderlich war hier besonders die nach 1990 drastisch verminderte Schadstoffeinleitung in den Fluß. Die Bedingungen für Buschbrüter wie Dorngrasmücke, *Sylvia communis*, und Neun-

töter, *Lanius collurio*, haben sich durch die hochgewachsenen Anpflanzungen deutlich verbessert. Betrachtet man die Gesamtzahl der in den Einzeljahren kartierten BP und Reviere getrennt nach Nichtsingvögeln und Singvögeln, wird bei ersteren ein deutlicher Positivtrend sichtbar:

Jahr	1997	1998	1999	2000
Nichtsingvögel	87	103	123	140
Singvögel	229	234	222	250

Als Ursachen sind die Vergrößerung der Reiherkolonie, die Zunahme des Ringeltaubenbestandes und der Zahl der Teichhuhn- und Eisvogelpaare nach den Eiswintern Mitte der 1990er Jahre anzuführen. Zudem hat sich auch der Greifvogelbestand erhöht (u. a. Verdrängung des Turmfalken aus den sanierten Städten, Störungen in kleineren Feldgehölzen durch radikale Waldverjüngung, z. B. Hölle bei Lobas, Unterschutzstellung von Teilen der Elsteraue).

In den letzten drei Kontrolljahren konnte die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) nicht mehr festgestellt werden. Ihr allgemeiner Rückgang nach vorausgegangener Stagnation in der Ausbreitung Mitte der 1990er Jahre (HÖSER et al. 1999) macht sich auch hier bemerkbar. Als fehlender Brutvogel mußte der Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) trotz vorhandenen Habitates eingestuft werden. Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*), früher mäßiger Brutvogel in der Aue (LENZER 1966), ist 1982 zum letzten Mal im Gebiet als Brutvogel nachgewiesen worden und ist nur noch gelegentlicher Nahrungsgast. Auch das Braunkehlchen gehört zu den sehr seltenen Brutvögeln der Elsteraue. Ebenso wie der bereits als Brutvogel verschwundene Kiebitz, *Vanellus vanellus*, akzeptiert es die größtenteils trockenen und stark landwirtschaftlich beanspruchten Weide- und Mähwiesenflächen anscheinend nicht. Zahlreiche Befragungen von Anwohnern in den Auedörfern und einige abendliche Kontrollen (Imitation des Reviergesanges an potentiellen Brutplätzen) lieferten nicht einen einzigen Hinweis auf die Brut oder Anwesenheit des Steinkauzes (*Athene noctua*). Auch der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), einer Leitart der Eichenwälder, konnte bisher nicht in den Gehölzen festgestellt werden. Möglicherweise sind diese zu totholzarm. Obwohl kleinere Uferabbrüche an einigen Mäandern der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) Brutmöglichkeiten bieten, blieb die Art bisher aus. Auffällig war das sehr geringe Vorkommen des Feldschwirls (*Locustella naevia*) - nur 2 Singplätze in den Beobachtungsjahren. Ähnlich gering war die Siedlungsdichte dieser Art auch in der benachbarten Pleißeau (HÖSER 1997). Wie erste Ergebnisse der 1 km<sup>2</sup>-Kartierung zeigen, bevorzugt der Feldschwirl in der hiesigen Region vermutlich die frühen Sukzessionsstadien der Tagebaufolgelandschaften.

## Literatur

- DORNBUSCH, M. (1992): Rote Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt. 1. Fassung, Stand: April 1991. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft 1: 13-15.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching.
- HÖSER, N. (1997): Die Brutvögel des Teichgebiets und Stausees Windischleuba: Übersicht über den Brutbestand 1953-1996. *Mauritiana* 16: 381-407.
- HÖSER, N., JESSAT, M., & R. WEIßGERBER (1999): Atlas der Brutvögel des Altenburger und Kohrener Landes. *Mauritiana* 17: 1-212.
- LENZER, G. (1966): Der Weißstorch im Kreis Zeitz. *Apus* 1:93.
- WEIßGERBER, R. (1995): Zum Vorkommen des Rotmilans im Zeitzer Gebiet. *Apus* 9: 69-74.
- WEIßGERBER, R. (2001): Zum Vorkommen und Habitat des Schlagschwirls im Zeitzer Gebiet. *Apus* 11: 61-66.
- WITT, K., BAUER, H.-G., BERTHOLD, P., BOYE, P., HÜPPOPP, O., & W. KNIEF (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 2. Fassung 1.6.1996. Ber. Vogelschutz 34: 11-35.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz

### **(Fortsetzung der Rezension "Gerhard Hildebrandt" von Seite 186)**

Klagen ... zu entgegnen“, dann beschleicht einen das Gefühl, das sich 160 Jahre später Ignoranz und Dummheit kaum verringert haben. Auch die 1854 in der „Naumannia“ (Bd.4: 202-203) ausgesprochene Rüge, die sich auf die Publikation vermeintlich neuer wissenschaftlicher Entdeckungen ohne Beachtung schon früher veröffentlichter Erkenntnisse von Vorgängern bezog, ist noch heute aktuell und wird es wohl bleiben – übrigens nicht nur in der Ornithologie.

In Erstaunen setzen immer wieder die breit gefächerten Interessen Naumanns, die weit über die Ornithologie hinaus bis ins Schönegeistige hineinreichten. Das Blättern und Lesen in diesem schönen Sammelband wird nicht nur dem historisch interessierten Leser viel Freude bereiten. Unserem Verbandsmitglied Gerhard Hildebrandt und dem O.V.C. gilt für die immense Arbeit und die Herausgabe Lob und Dank.

Klaus Liedel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [11\\_3-4\\_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Weissgerber [Weißgerber] Rolf

Artikel/Article: [Zum Vorkommen einiger Brutvogelarten in der Aue der Weißen Elster nordöstlich von Zeitz 187-195](#)